

Exposé für ein Blockseminar

Ökonomische und politische Agenden bewaffneter Gruppen in innerstaatlichen Konflikten – Implikationen unterschiedlicher Forschungsperspektiven für die praktische Konfliktbearbeitung

Bernward auf dem Kampe

Thematische Einführung

Mit ansteigender Zahl innerstaatlicher bewaffneter Konflikte in den 1990er Jahren haben Friedens- und Konfliktforscher die Motivation und die Dynamik bewaffneter Gruppen näher untersucht. Eine vergleichende Diskussion der unterschiedlichen Forschungsansätze ist nicht nur von akademischem Interesse. Die Art und Weise, wie die Entstehung und die Dynamik bewaffneter Gruppen erklärt wird, hat zwangsläufig auch Implikationen für die praktische Bearbeitung innerstaatlicher Konflikte.

Das Spektrum der unterschiedlichen Forschungsperspektiven lässt sich unter Heranziehung von vier Autoren grob umreißen: Paul Collier¹ sieht die Gier („Greed“) nach Ressourcen und ökonomischem Profit als Hauptmotivation für die Aufnahme und Fortsetzung eines bewaffneten Kampfes. William Reno² sieht dies ähnlich. Allerdings stellt er eine klandestine, international-ökonomische Dynamik ins Zentrum seines Erklärungsansatzes: Kriegsherren, die in Partnerschaft mit transnationalen Unternehmen von der Ausbeutung der Bodenschätze des Landes profitieren. Gegen diese „Greed“-Perspektiven hält France Steward³ die These, dass Armut und soziale Ungleichheit wichtige Gründe für bewaffnete Konfliktaustragung darstellen: Sie argumentiert, dass politische Ausgrenzung und Unterdrückung, und damit verbundene mangelnde Berufsperspektiven die wichtigsten Gründe für junge Männer darstellen, einen bewaffneten Kampf zu führen. Das Spektrum unterschiedlicher Deutungsperspektiven wird bereichert durch Klaus Schlichte. Er

¹ Collier, P. , 2000, S. 95/96

² Reno, W. , 2000, S. 50

³ Steward, F. , 2002

vertritt die These, dass eine bewaffnete Gruppe sich dauerhaft nur dann behaupten kann, wenn diese ihre gewaltsam errungene Macht sowohl vor der eigenen Bevölkerung als auch vor der internationalen Gemeinschaft legitimieren kann⁴. Die Perspektive Schlichtes unterscheidet sich also von der Reno und Colliers dadurch, dass für die Dynamik und den Erfolg einer bewaffneten Gruppe das Vorhandensein eines politischen Programms vonnöten ist. Nach Schlichte verfolgen bewaffnete Gruppen das Ziel einer Machtübernahme oder zumindest -partizipation. Schlichte zeigt anhand von zahlreichen Beispielen, dass bewaffnete Gruppen eine Transformation zu einer politischen Partei durchmachen können, ihren Konfliktaustragungsmodus also quasi zivilisieren können.

Für einen Vermittler in einem innerstaatlichen bewaffneten Konflikt erscheint es entscheidend, welcher theoretischen Perspektive er im jeweiligen Fall die größte Erklärungskraft beimisst und inwiefern er seine Vermittlungsstrategie daran orientiert. Fasst er die bewaffneten Konfliktparteien als Akteure auf, die im Sinne von Reno oder Collier an der Fortsetzung einer Kriegsökonomie interessiert sind und nur von einer „Greed“-Agenda geleitet sind, so erscheinen Vermittlungsansätze in Richtung einer politischen Partizipation dieser Akteure möglicherweise weniger Erfolg versprechend. Wird die Motivation von Konfliktparteien hingegen wie bei Steward und vor allem Schlichte eher als politisch-ideologisch interpretiert, so scheint eine Transformation solcher bewaffneter Gruppen in Richtung eines politischen Akteurs eher wahrscheinlich.

Konzept des Seminars

Anhand von Fallbeispielen innerstaatlicher Konflikte sollen die unterschiedlichen Perspektiven zur Entstehung und Dynamik bewaffneter Gruppen vergleichend diskutiert werden. Dabei sollen auch Vermittlungsbemühungen, die in den jeweiligen Konflikten unternommen worden sind, betrachtet werden. Unter Hinzuziehung der unterschiedlichen Erklärungsansätze zur Entstehung und Dynamik bewaffneter Gruppen sollen die Studierenden mögliche Gründe für den Erfolg beziehungsweise den Misserfolg der Vermittlungsbemühungen diskutieren.

⁴ Schlichte, K. , 2009, S. 20

Literatur

Collier, P., in: Berdal, M., Malone, D.M. (2000): Greed and Grievance – Economic Agendas in Civil Wars, Kap. 5: Doing Well out of War: An Economic Perspective, S. 91-111, Lynne Rienner, Boulder, Colorado, USA

Reno, W., in: Berdal, M., Malone, D.M. (2000): Greed and Grievance – Economic Agendas in Civil Wars, Kap. Kap. 3: Shadow States and the Political Economy of Civil Wars, S. 43-68, Lynne Rienner, Boulder, Colorado, USA

Schlichte, K. (2009): In the Shadow of Violence, S.13-20; 85-115, 179-202, Campus Verlag, Frankfurt/Main

Steward, F. (2002): Root causes of violent conflict in developing countries, in: British Medical Journal 324(7333), S. 342–345,
<http://www.pubmedcentral.nih.gov/articlerender.fcgi?artid=1122271> (15.05.2009)